

Rose A.W. Diamond

*Magica -Die Reise
durch die Welten*

(Zweiter Teil)

© 2025 Rose A.W. Diamond

Illustration: Erhard Sünder

Umschlaggestaltung: Erhard Sünder

Lektorat / Korrektorat: Gabi Kremeskötter

Druck und Vertrieb im Auftrag von Rose A.W. Diamond:

Buchschmiede von Dataform Media GmbH

Julius-Raab-Straße 8

2203 Großebersdorf

Österreich

www.buchschmiede.at - Folge deinem Buchgefühl!

Kontaktadresse nach EU-Produktsicherheitsverordnung:

info@buchschmiede.at

ISBN: Softcover: 978-3-99181-662-1

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und Autorin
Rose A.W. Diamond unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elekt-
tronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung
und öffentliche Zugänglichmachung.

Danksagung

Für Mama, Papa, meinen Mann und für meine Familie und alle meine Freunde

Ich danke allen, die mich in diesem Projekt unterstützt haben und mir immer wieder Mut zusprachen weiterzuschreiben. Besonderer Dank gilt meinem lieben Freund Erhard Sünder für die tollen Illustrationen, die dieses Buch vollendet haben, Band eins, wie auch Band zwei. Mit viel Liebe und Ausdauer malt er die Bilder nach meinen Ideen und Vorschlägen und das ist nicht immer einfach. Dank auch für das Lektorat und Korrektorat durch Gabi Kremeskötter und für die wertvolle Zusammenarbeit. Dank an meine Schreibkollegen der Schreib:Zeit (VHS) für die Hilfe und für die Unterstützung. Danke an alle Freunde und Kollegen, die mich stets bei meinen Projekten unterstützen, mir zuhören, wenn ich Rat brauche und mir Mut machen, wenn es mal nicht so läuft.

Rose A.W. Diamond

Inhaltsangabe:	Seite
Kapitel 1.1: Der neue Plan	9
Kapitel 1.2: Die Tarnungsstrategie der Klon-Überwinder	15
Kapitel 1.3 Zurück auf die Insel die nicht sein darf	18
Kapitel 1 und ein bisschen mehr: Die Neuprogrammierung der Klone	28
Kapitel 1 und ein bisschen mehr: Die Weltenkarte „Endoria Elysion Pulsaris“	37
Kapitel 2: Die Straße der Sinne	46
Kapitel 2.1: Lior	76
Kapitel 3: Die Welt der Schatten	88
Kapitel 3,1: Die alte Bibliothek	93
Kapitel 3,2: Das Tagebuch	105
Kapitel 4: Am Ende der Welt	130
Kapitel 5: Die Landkarte und der weitere Weg	133
Kapitel 6: Die Entscheidung zur Weiterreise	135
Kapitel 7.1: Die Landschaften der Wandelwelt	137
Kapitel 7.2: Farben und Licht	141
Kapitel 7.3: Die Lebewesen der Wandelwelt	144
Kapitel 7.4: Der Lehrmeister	153
Kapitel 7.5: Das Dorf der Weisen	166
Kapitel 7.6: Von der Gabe sich unsichtbar zu machen	170
Kapitel 7.7: Die Wandlung der Seele	174
Kapitel 8: Die Wolkenstadt	200
Kapitel 8.1: Beschreibung der plastischen Welt	206
Kapitel 8.2: Die Lebewesen in der Wolkenwelt	208

Kapitel 8.3:	Die Lehre aus dieser Welt	209
Kapitel 8.4:	Sitten und Gebräuche der Wolkenbewohner	211
Kapitel 8.5:	Aussehen der Einwohner der Wolkenstadt	215
Kapitel 8.6:	Grundelemente der Wolkensprache	220
Kapitel 8.7:	Wolkenformen	225
Kapitel 9:	Die Welt der Zauberspiegel	232
Kapitel 9.1:	Der Spiegel der Liebe	241
Kapitel 9.2:	Auf der anderen Seite der Spiegelung	254
Kapitel 9.3:	Chaos und Dunkelheit	261
Kapitel 9.4	Der Spiegel der Zeit	264
Kapitel 9.5:	Der Spiegel der Jugend	269
Kapitel 9.6:	Der Spiegel des Alterns	270
Kapitel 9.7:	Der Spiegel der gegenwärtigen Zeit	275
Kapitel 9.8:	Der Spiegel der Zukunft	277
Kapitel 9.9:	Der Spiegel der Lüge	287
Kapitel 9.10:	Der Spiegel der Wahrheit	297
Kapitel 9.11:	Der Spiegel der Besonnenheit	302
Kapitel 9.12:	Der Spiegel der Weisheit	304
Kapitel 9.13:	Der Spiegel der Entschlossenheit	309
Kapitel 10:	Die Lichtung der Freude	311
Kapitel 11:	Hannah und der Gedanke	319
Kapitel 12:	Der Morgen der Wunder	327
Kapitel 13:	Die Statue aus Stein	331
Kapitel 13.1:	Krombells Geschichte	346
Kapitel 14:	Die Armee des Lichts	349
Kapitel 15:	Am Ende der Welt	364

Kapitel 15.1:	Rückblick in die Parallelwelt	380
Kapitel 15.2:	Zurück am Ende der Welt	382
Kapitel 16:	Die Suche und Rettung der Verlorenen	395
Kapitel 16.1:	Die Falle	414
Kapitel 16.2:	Das fehlende Zimmer	416
Kapitel 16.3:	Die Zusammenkunft und die Reise zurück	454
Kapitel 17:	Zurück im Reich der Zeiten	461
Kapitel 17.1:	Die Klärung der offenen Fragen	466
Kapitel 18:	Abschied und Max im Gespräch mit seinem Dad	483
Kapitel 18 und ein bisschen:		
Die Fibel der Magier und die Liebe		488

Vita



Rose A.W. Diamond ist in Deutschland, Rheinland-Pfalz geboren. Ihre Kindheit verbrachte sie vorwiegend in ihrer Heimatstadt. Sie liebt es zu reisen und ist nach wie vor den Orten ihrer Kindheit sehr verbunden. Nach einer Ausbildung zur Kranken- und Gesundheitspflegerin arbeitet sie nun schon viele Jahre in einer Rehaklinik in der Eifel. Sie entdeckte ihre Liebe sowohl zum Schreiben als auch Malen und Illustrieren schon in frühester Jugend. *Magica- Die Reise durch die Zeit* war ihr erster Fantasyroman.

Rose A.W. Diamond lebt mit ihrem Mann, fünf Pferden, zwei Hunden und vier Katzen in der Vulkaneifel auf einem Aussiedlerhof.

Kapitel 1,1: Der neue Plan

Die Atmosphäre war angespannt; jeder wusste, dass sie zurückkehren mussten, aber niemand wollte es aussprechen.

„Kommt, wir müssen einen Plan machen“, sagte Lunijel schließlich, seine Stimme zitterte leicht. „Was wissen wir über die Klone? Sie haben sich weiterentwickelt. Sie sind nicht nur in der Nacht aktiv! Und das Licht kann sie auch nicht mehr aufhalten! Was passiert, wenn sie verstehen, wie der Teleporter funktioniert?“

Max, der die letzten Ereignisse noch immer nicht ganz verarbeitet hatte, schüttelte den Kopf. „Und was ist, wenn sie uns gefangen nehmen? Die zurückliegende Begegnung war ...“ Er brach ab, als sich die Bilder der Duplikate in sein Gedächtnis drängten.

„Wir können nicht ewig weglaufen“, warf Bubblegum ein, seine Augen funkelten vor Entschlossenheit, aber auch voll Besorgnis. „Du hast recht“, sagte Max nach kurzer Überlegung. „Wir sollten gewappnet sein! Wenn eines dieser Duplikate nur einen von uns erwischt, wird es uns vernichten. Sie werden unsere Körper aussaugen und unseren Lebensfunken stehlen. Unseren Leib werden sie für Drab so vorbereiten, wie er ihn benötigt! Wofür auch immer.“

Die Gruppe diskutierte angeregt, während die Uhr unbarmherzig voranschritt. Schließlich einigten sie sich auf einen Plan: Sie würden sich als Klone tarnen. Mit Hilfe von Technologien, die sie im Labor gefunden hatten, wollten sie die Klonidentität übernehmen. Diese Idee war riskant, und jeder von ihnen spürte das Unbehagen, das mit

dieser Entscheidung einherging. Die Vorstellung, in die Haut eines Klons schlüpfen zu müssen, war ein Albtraum.

Um ihren Plan in die Tat umzusetzen, benötigten Lunijel, Hannah, Max, Bubblegum, Josh, Nathan und Romaine eine sorgfältige Strategie sowie verschiedene Ressourcen. „Es wäre von Vorteil, wenn wir einen der Klone hier hätten, um ihn genauestens zu untersuchen!“, meinte Max gedankenverloren. Lunijel nickte zustimmend und sagte urplötzlich: „Haben wir! Allerdings einen, der nicht mehr lebt.“ „Warum hast du das nicht gleich gesagt? Wo ist er?“ „Kommt mit! Ich zeige ihn euch. Er ist im Laboratorium zwei, in der Kühlkammer! Da wart ihr noch gar nicht!“ Die Gruppe folgte ihm gespannt. Er steuerte direkt aufs Kühlhaus zu. Als er die Tür öffnete, sahen sie einen der Klone auf einem rollbaren Tisch liegen. Sie zogen den Seziertisch aus der Kühlkammer und stellten ihn mittig ins Labor, so dass er von allen Seiten zugängig war. Lunijel deute kopfnickend auf den Klon: „Wir haben ihn vorsichtshalber gefesselt! Wir waren uns nicht sicher, ob er wieder zum Leben erwachen könnte! Ich traue Drabs dunkler Magie nicht!“ „Wir müssen ihn genauestens erforschen“, sagte Max. „Ich vermute, dass sie ihre Befehle im Gehirn erhalten!“

Die Gruppe stellte sich um den Tisch und ein schauriges Gefühl durchfuhr jeden von ihnen. Das Double war blass und kalt, und die Fesseln, die es hielten, waren stumme Zeugen der latenten Gefahr, die von dieser Kreatur ausging. Lunijel, der als Erster seine Nervosi-

tät überwinden konnte, trat vor und begann, die notwendigen Instrumente auszubreiten: Skalpell, Mikroskop und verschiedene magische Komponenten, die sie zur Analyse des Klons verwenden könnten.

„Wir müssen vorsichtig sein“, murmelte Hannah, als sie einen Blick auf den Klon warf. „Selbst im Tod könnte er noch gefährlich sein.“ Max nickte und holte tief Luft. „Wir müssen das Gehirn untersuchen. Ich glaube, das ist der Schlüssel.“

Mit einem präzisen Schnitt öffnete Lunijel den Schädel des Klons und legte vorsichtig die Gehirnmasse frei. Die Gruppe beugte sich über den Tisch, während sie die Struktur des Gehirns begutachteten. Es war ein faszinierender Anblick, doch die Anspannung war greifbar. Max nahm das Mikroskop zur Hand und betrachtete die verschiedenen Regionen des Zerebrums. „Hier sind die üblichen Bereiche für Motorik und Gedächtnis“, erklärte er, während er die unterschiedlichen Anordnungen identifizierte.

Urplötzlich fiel ihm etwas auf. In einer Region des Gehirns, die er nicht sofort einordnen konnte, entdeckte er einen dunklen Fleck, der sich von dem gesunden, hellen Gewebe abhob. „Was ist das?“ fragte er und deutete auf die Stelle. Die anderen schauten gebannt auf das Mikroskop.

„Das sieht nicht gut aus“, sagte Bubblegum. „Es könnte ein Tumor oder eine Art Infektion sein.“ Doch als Max näher hinschaute, spürte er, dass es mehr war als nur eine physische Anomalie. „Das hier ...

das ist schwarze Magie! Als wäre sie in das Gewebe des Gehirns eingedrungen und hätte es kontrolliert!“

„Wie können wir sie entfernen?“, fragte Romaine, ihre Stimme war fest. „Wenn wir die Kontrolle über diesen Klon erlangen wollen, müssen wir dieses Gewebe entnehmen und analysieren.“

Lunijel nickte und zog einige magische Zutaten hervor. „Wir können einen Zauber wirken, um die dunkle Magie zu bannen. Dazu müssen wir uns konzentrieren und unsere Energie bündeln.“

Die Gruppe stellte sich in einem Kreis um den Tisch und legte ihre Hände auf den Klon. „Bereit?“, fragte Max und alle nickten. Sie begannen, ihre Fähigkeiten zu zentralisieren und einen Zauber zu murmeln. Wie von selbst kam ihnen die benötigte Zauberformel über die Lippen: „Tenebrae, cede! Remove magiam obscuram ex hoc corpore et dele eam!“ - „Dunkelheit weiche! Entferne die dunkle Magie aus diesem Körper und vernichte sie!“

Ein sanftes Licht begann aus ihren Händen zu strömen und umhüllte den Klon, während sie den Zauber wiederholten. Der dunkle Fleck pulsierte und fing an, sich zu verändern, als die schwarze Magie durch die Helle zurückgedrängt wurde. Es war ein erbitterter Kampf, und die Dunkelheit wehrte sich, doch das Licht wurde stärker und durchdrang schließlich den Fleck.

Mit einem letzten, gewaltigen Ruck löste sich die dunkle Region im Gehirn des Klons auf, und ein unheimliches Stöhnen ertönte, als das Duplikat zuckte. Urplötzlich wurde alles still. Der Klon lag reglos da, doch die Gruppe wusste, dass sie einen entscheidenden Schritt weitergekommen war.

„Wir haben es geschafft“, flüsterte Hannah, während sie sich erleichtert zurücklehnte. „Jetzt können wir mehr über die Klonen und Drabs Befehle herausfinden.“ „Seine Anweisungen sind klar!“, meinte Max schroffer, als er beabsichtigt hatte. Mit entschuldigendem Blick sah er seine Schwester an und zuckte mit den Schultern. „Sie sollen möglichst viele von uns töten und für Drab die Lebensfunken sammeln!“ Hannah nickte ihm zu.

„Ja“, sagte Max, während er das Gehirn des Klons weiter untersuchte. „Wir müssen jetzt den Bereich finden, der die Befehle steuert. Aber wir sollten uns beeilen. Ganz sicher wird Drab schon bald bemerken, dass wir einen seiner Klonen seziert haben.“ Derweil Max das Duplikat weiter nach der zentralen Steuerung durchsuchte, zupfte ihn Bubblegum aufgeregt an seinem T-Shirt. „Nicht jetzt!“ „Doch, genau jetzt“, antwortete der kleine Bold und baute sich vor dem Jungen auf. Brüskiert stellte er seine Hände in die Hüfte und schaute Max herausfordernd an. War es doch wichtig, was er zu sagen hatte! Max wandte seinen Blick vom Mikroskop ab und sah in Bubblegums angesäuertes Gesicht. „Herr Max! Wir haben doch die Parastratiosphecomyiaoides!“

Fragend sah Lunijel die beiden an und fragte irritiert: „Die ... waaaas?“ „Na, die Insekten“, antwortete Bubblegum beiläufig, mit einem Lächeln auf den Lippen. „Der Meister sagte, sie würden bei den Klonen, wie auch bei den Bad Magicas Wunder bewirken! Sie würden sie von innen heraus reinigen und von allem Bösen befreien!“

Max sah den kleinen Bold an und schlug seine flache Hand gegen die Stirn. „Stimmt! Du hast ja recht! An die habe ich gar nicht mehr gedacht! Du bist echt gut!“ Anerkennend klopfte er Bubblegum auf die Schulter. Zufrieden sah der Bold ihm ins Gesicht und freute sich über das Lob.

Max suchte in seinem Rucksack nach dem Gefäß mit den Insekten und zeigte sie seinen Gefährten, die bislang immer noch etwas befremdet dreingeblickten.

„Sie kriechen in Nase, Augen und Ohren und dringen ins Gehirn vor, um es zu reinigen! Bubblegum hat Erfahrung damit. Man aktiviert sie mit den Worten: „Actio! Praeparet impetum! Fatum tuum sequere! Malum invenire! Eliminare!“

Begeistert musterten Lunijel, Josh, Nathan und Romaine die kleinen Tiere, die ruhig in ihrem Gefäß verharrten. „Dann haben wir ja schon etwas Wirksames gegen die Klone!“, sagte Lunijel erfreut und tauschte einen kurzen Blick mit Hannah.

Max nickte zustimmend. „Ich befürchte allerdings, dass dies nicht gänzlich ausreicht! Wir müssen uns ja irgendwie noch als Klone tarnen!“

Kapitel 1,2:

Die Tarnungsstrategie der Klon-Überwinder

Der erste Schritt zur erfolgreichen Tarnung bestand darin, möglichst viele Informationen über die Klone zu sammeln. Dazu analysierten sie Aufzeichnungen und Daten aus dem Labor. Sie mussten das Verhalten, die Erscheinung und die Schwächen der Klone verstehen. Besonders wichtig war die Auswertung der Verhaltensmuster: Wie bewegten sie sich? Wie sprachen sie? Welche Gesten und Mimik verwendeten sie? Dieses Wissen war unerlässlich, um ihre Tarnung glaubhaft zu gestalten und sich nahtlos in die Umgebung der Klone einzufügen.

Im Labor fanden sie verschiedene Technologien, um ihre physischen Merkmale zu verändern. Farbige Kontaktlinsen, Hauttönungsgeräte und spezielle Haarperücken oder -farbstoffe sollten eingesetzt werden, um das Aussehen der Klone nachzuahmen.

Zudem überlegten sie, holographische Projektionen oder spezielle Anzüge zu nutzen, um die Klone perfekt zu imitieren. Auch Geräte zur Modifikation der Stimme wurden als entscheidend erachtet. Damit würden sie die Klangfarbe und den Ton der Doubles nachahmen und somit die Glaubwürdigkeit ihrer Tarnung erhöhen.

Um sich optimal auf ihre Rollen vorzubereiten, führten sie in einem geschützten Raum Rollenspiele durch. Dabei lernten sie, die richtige Mimik und Gestik zu verwenden. Jedes Gruppenmitglied übernahm eine spezifische Rolle, um die Klone besser zu imitieren und ihre individuellen Stärken effektiv einzubringen.

Ein Notfallplan war ebenfalls unerlässlich. Die Gruppe legte einen klaren Fluchtweg und einen sicheren Rückzugsort fest, falls ihre Tarnung aufflog. Zudem etablierten sie ein sicheres Kommunikationssystem, um im Falle einer Entdeckung schnell und effizient reagieren zu können.

Bevor sie sich in die Nähe der Klonen wagten, führten sie einen letzten Testlauf durch. In einem sicheren Gebiet überprüften sie, wie gut ihre Tarnung funktionierte, und identifizierten mögliche Schwächen. Feedback und Anpassungen wurden in dieser Phase berücksichtigt, um ihre Strategie zu verfeinern.

Sobald sie sich bereit fühlten, teilten sie sich in Gruppen auf. Sie mussten die Klonen aus der Nähe beobachten, ohne entdeckt zu werden. Sie achteten darauf, dass ihre Interaktion mit der Umgebung natürlich wirkte und ihre Tarnung nicht aufflog.

Max gab zu bedenken, dass es fast unmöglich wäre, den normalen Weg über den Teleporter zu benutzen. „Der wird bestimmt bewacht und sie werden sich dort alle versammelt haben.“ Hannah nickte und sagte geistesgegenwärtig: „Erinnerst du dich daran, wie wir uns damals vom Dachboden weg gewünscht haben?“ Max sah seine Schwester an. Seine Gedanken überschlugen sich. Schließlich nickte er und berichtete den anderen von der damaligen Begebenheit. „Wo ist momentan der sicherste Platz, um anzukommen? Was meinst du?“, fragte er an Lunijel gewandt. „Ich gehe, wie du schon sagtest, davon aus, dass sie alle um den Teleporter versammelt sind! Lass uns auf dem Platz der zerstörten Kuppel landen! Wir werden sie neu errichten, um die Klonen wieder einzusperren! Ich glaube, dass meine

Eltern uns helfen werden, die Klone so umzuprogrammieren, dass wir sie für unsere Zwecke nutzen können!“

Alle reichten sich die Hände und wünschten sich an den Ort, an dem einst die Kuppel stand.

Kapitel 1,3:

Zurück auf der Insel, die nicht sein darf

Mit einem mulmigen Gefühl im Bauch traten die sieben Freunde, als Klone getarnt die Rückkehr auf die Insel an. Der Prozess des Wunschklangs war ebenso beängstigend wie aufregend. Als sie auf der Insel der Klone materialisierten, umgab sie sofort die beklemmende Atmosphäre, die Max, Hannah und Lunijel noch so gut in Erinnerung hatten. Der Geruch von feuchtem Erdreich und der Klang mechanischer Geräusche umhüllte sie unmittelbar.

Kaum hatten sie sich etwas umgesehen, begegneten sie den Ents – den mysteriösen, baumartigen Wesen, die als Beschützer des Waldes auf der Insel waren. Sie standen vor den gigantischen Erscheinungen und wurden mit tiefen, durchdringenden Blicken gemustert.

Die Baumgeister schienen sich ihrer Nervosität bewusst zu sein, und ihre knorriigen Gliedmaßen bewegten sich langsam, als ob sie die Situation abwägten. „Wir müssen uns auf sie konzentrieren“, sagte Max, seine Stimme fest. „Sie sind die Einzigsten, die uns helfen können. Falls es zum Kampf kommt und wir mit ihrer Unterstützung rechnen können, haben wir eine Chance.“

„Was führt euch zurück auf die verbotene Insel?“, fragte einer der Ents mit einer Stimme, die wie das Rauschen von Blättern klang.

Max trat vor. „Wir kommen in Frieden. Wir benötigen eure Hilfe, um die Klone unschädlich zu machen. Sie sind Werkzeuge des dunkelsten Magiers der Welten, der die Weltherrschaft anstrebt und sich

jegliches Leben untertan machen möchte. Wir sind nicht hier, um zu kämpfen, sondern um zu verstehen.“

Die Ents sahen sich an, und Stille legte sich über den Wald. Die Spannung war greifbar, und jeder in der Gruppe wusste, dass ihr Schicksal nun in den Händen dieser uralten Wesen lag.

Max und Hannah blieben stehen, während die Ents sich um sie gruppierten. Der majestätische Baum, der das Wort an sie gerichtet hatte, blickte sie mit tiefen, weisen Augen an. „Mein Name ist Fladrif Quicklian. Ich bin das Oberhaupt der Ents hier auf dieser Insel. Eure Entschlossenheit ist spürbar“, sprach er. „Doch in der Dunkelheit des Waldes gibt es mehr als nur die Klone. Hier existiert die Versuchung, die Macht der Finsternis zu nutzen.“

„Wir sind auch bereit, zu kämpfen, falls es erforderlich wird“, antwortete Max, seine Stimme fest und entschlossen. „Wir wollen die Klone aufhalten und die Dunkelheit vertreiben, die die Welten und euer Zuhause bedroht. Wir stehen nicht nur für uns ein, sondern für alle, die unter Drabs Einfluss leiden.“

Hannah trat einen Schritt vor und fügte hinzu: „Wir wollen die Kuppel neu aufbauen und aktivieren, um das Licht zurückzubringen. Das ist unsere einzige Chance, die Klone zu stoppen. Bitte, helft uns!“

Die Ents schwiegen nachdenklich. Ihre knorriigen Gesichter zogen sich zusammen und ähnelten mehr denn je alter, harter Baumrinde.

Schließlich sprach der Größte der Bäume erneut: „Einverstanden. Wir werden euch unterstützen. Der Dunkelheit muss ein Ende gesetzt werden, genauso wie Drabs Herrschaft!“

Während Lunijel, Romaine, Josh und Nathan die Kuppel mit ihren magischen Kräften und den Worten: „Novus exsiste! Nihil potest per tuas muros penetrari, nihil te delebit, tui muri in aeternum manebunt. Ex puro lumine exsiste!“ - „Entstehe neu! Nichts vermag es durch deine Mauern zu dringen, nichts wird dich zerstören, deine Mauern werden ewiglich halten. Entstehe aus reinem Licht!“ neu errichteten, schllichen Max, Hannah und Bubblegum durch das Unterholz, um den Eingang des Teleporters zu inspizieren. Genau, wie sie vermutet hatten, gruppierte sich die Armee der Klone dort und wartete auf die Rückkehr derjenigen, die sie als ihre neuen Opfer auserkoren hatten. Es schien, dass sie seit dem Zeitpunkt hier am Teleporter warteten, als Lunijel, Max und Hannah bei ihrem ersten Besuch die Insel fluchtartig verlassen hatten. Hannah erkannte unter ihnen den Klon, der sie festgehalten hatte, er stand ein wenig abseits. Ihm fehlte noch immer ein Arm. Bislang hatte er sich nicht erneuert. Das Mädchen zog die Auenbrauen nach oben und stellte sich insgeheim die Frage, ob die Klone doch nicht die Fähigkeit hatten, sich zu regenerieren?

„Jetzt zeigt sich, ob unsere Tarnung funktioniert“, flüsterte Max Hannah zu, teilte das Gebüsch und trat auf die Klone zu. Diese hoben nur kurz ihre Köpfe und als sie in Max und Hannah zwei der ihnen erkannten, wandten sie sich wieder ab, um weiterhin den Eingang